

**V. Jahrestagung der  
„Gesellschaft für kontrastive Linguistik Chinesisch-Deutsch“  
Zhejiang-Universität, Hangzhou, 16.-19.09.1991**

An der Zhejiang-Universität, einer der führenden technischen Universitäten der Volksrepublik China, fand vom 16.09.-19.09.1991 die V. Jahrestagung der „Gesellschaft für kontrastive Linguistik Chinesisch-Deutsch“ statt.

Die Gesellschaft ist eine Untersektion des Chinesischen Germanistenverbandes, die ursprünglich auf private Initiative einiger chinesischer Hochschullehrer für Deutsch gegründet wurde und den Hauptverband inzwischen an Aktivität und Rührigkeit weit übertrifft.

An der Tagung - der bisher größten ihrer Art - nahmen insgesamt 35 chinesische Professoren der Germanistik, Fachübersetzer und Dolmetscher aus 23 Universitäten, Forschungsinstituten und Industriebetrieben sowie 21 deutsche Professoren und Lektoren teil. Ehrengäste der Tagung waren Dr. Helmut Arndt, neuer Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Shanghai, und Prof. Dr. Ulrich Steinmüller, Vizepräsident der Technischen Universität Berlin. Die Tagung wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst teilfinanziert.

Die Tagung stand - neben Bereichen der allgemeinen Linguistik - unter dem Themenschwerpunkt der fachsprachlichen bzw. industrieorientierten, berufsrelevanten Ausbildung von chinesischen Deutschstudenten. Vorgestellt wurden u.a. neue Ausbildungsmodelle verschiedener Hochschulen (darunter ein neuer, von der Staatlichen Erziehungskommission und der Bundesregierung geförderter Studiengang für Ingenieurstudenten an der Zhejiang-Universität Hangzhou), bei denen fachliche (technisch-naturwissenschaftliche, betriebswirtschaftliche usw.) Studiengänge durch darauf abgestimmte Sprachlehreangebote ergänzt werden sollen.

Erstmals auf einer derartigen Tagung vertreten waren auch Sinologen und der „Fachverband Chinesisch e.V.“ aus der Bundesrepublik. Sie stellten ihrerseits Ausbildungsgänge der Sinologie bzw. für Chinesisch als Fremdsprache in Deutschland vor.

In der regen Diskussion während der vier Tage wurde überraschend deutlich, daß die Sinologie in Deutschland und die Germanistik in China - bei aller Unterschiedlichkeit der Rahmenbedingungen - vor fast deckungsgleichen Problemen stehen:

- Die Ausbildungsgänge müssen sich stärker am Arbeitsmarkt orientieren und ihre Bindung an die „klassische“ Sinologie/Germanistik überwinden.
- Die Studiengänge müssen personell, materiell und curricular überholt und von unnötigem Ballast an Nebenfächern befreit werden.
- Die Hochschulen in China und Deutschland müssen sich den Bedürfnissen der Industrie öffnen, um Arbeitslosigkeit bzw. ausbildungsfremden Einsatz ihrer Absolventen zu vermeiden.
- In Deutschland wie in China muß die Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung unter den Hochschulen verbessert werden.

Einigkeit herrschte darüber, daß die begonnene deutsch-chinesische Zusammenarbeit in diesen Fragen weiter verstärkt werden sollte - nicht zuletzt, um der jeweils anderen Seite Kontakte und Zugang zu akademischen Institutionen, Verbänden, Firmen und Ressourcen zu erleichtern.

Die nächste Tagung wird Ende 1992 an der Technischen Universität Mittelchina in Wuhan stattfinden.

*Hans Werner Hess*

**Highlights:  
Third International Conference on Teaching Chinese  
As a Second Language**

Approximately 200 scholars from 78 universities in 17 countries and areas attended the Third International Conference on Teaching Chinese as a Second Language in Taipei December 27-January 1. The World Chinese Language Association sponsored the triennial conference.

Although a number of scholars from mainland China responded to the invitation to send papers, none actually attended the conference. The exact reasons are not known, but it is likely that they did not have sufficient time to obtain the necessary visas from their government.

The program listed 74 papers. These were in the following subject areas:

1. The status of the teaching of Chinese in countries participating in the conference;
2. Teaching materials and methods;
3. Teachers training;
4. Analysis of the pronunciation of words and characters;
5. Comparative studies of Chinese and other languages;
6. Cultural background and language teaching;
7. The use of computers in language teaching;
8. The teaching in schools for second-generation overseas Chinese;
9. Miscellaneous.

Each of these subjects was well represented, but the use of computers seemed to be of special interest.

The conference also included a lively, well-attended discussion on teaching Chinese characters in foreign countries. For three hours the participants expressed three different opinions. The first (and by far the largest) group advocated teaching traditional characters; they argued these not only are the tools for communication but also include cultural elements and logical construction. The second group favored simplification of characters but disagreed with the current simplification used in mainland China. The third (and smallest) group argued that the simplified characters used in mainland China are a reality and, therefore, must be noted.

Professor Róng-Sōng Yáo, Taiwan Normal University, held the group's attention when he gave many examples of how simplified characters are inappropriate.

Among the many organizers three deserve special credit: Professor Hsiao-yu Chang, Professor Hsien Li and Professor Peng-cheng Tung.

George C. Y. Wang